

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 1

Artikel: Tram oder Autobus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

C O U É

Es geht nicht immer, wie der Arzt es hofft.
Besonders mit dem Schlafen harzt es oft.
Oft läßt den Wunsch nach Schlaf man lieber fallen:
Wachsein ist besser, als im Fieber lassen.
Das tollste Zeug wird da vom Hirn geschwält
Und Bilder und Gedanken schwirr'n gehecht.
Da kommt denn mancher gräßlich auf den Hund
Und sieht dem Leben häßlich auf den Grund.
Plagt nun solch' Nebel dich, so überlist' es:
Du denkst dir's weg, und fort, mein Lieber, ist es.
Wie man dies kek und immer keker tue,
Lehrt uns in Nanzig Apotheker Coué.
Drum ist's kein Wunder, daß zum Coué rennt,
Wer schon seit Jahren keine Ruhe kennt,
Daz sie sich um's Billet für Coué rissen,

Denn Welch' Geplagter wünscht kein Ruhelissen?
Nun sagt man zwar mit einem seichten Lachen,
Das Mittel helfe nur bei leichten Sachen.
Doch schau' die Zwei, die immer mußten husten,
Und die nun plötzlich nimmer husten mußten.
Dem zog die Gsüchtli Bein und Rücken krumm:
Jetzt läuft er wieder ohne Krücken 'rum.
Ihm und noch vielen half der Meister prächtig:
„Mich tut kein Bresten mehr seit Nanzig zwicken.
Geht's euch nicht auch so?“ Mehr als zwanzig nicken.
So kämpft Herr Coué wie ein Ritter gut,
Bis einst er selber unterm Gitter ruht.
Denn mit Freund Hein wird nie Herr Coué raufen.
Von ihm wird er die tiefste Ruhe kaufen. B. C.

Vom Tage

Der Nationalrat hat beschlossen, die Spazierjagd freizugeben. Diese Nachricht scheint dem oberflächlichen Leser zweifelsohne nicht von Bedeutung zu sein und mancher wird sich fragen, wie denn der hohe Rat dazu kommt, sich mit solchen Richtigkeiten abzugeben. — Die Sache hat aber einen tiefen Hintergrund und steht, wie wir verraten können, in engem Zusammenhang mit der jetzt definitiv auf März 1925 festgesetzten Aufhebung der Spielbanken.

Wie wir vernehmen, ziehen die Kurverwaltungen von Bern, Luzern, Interlaken usw. ernsthaft in Erwägung, ob nicht auf diesen Zeitpunkt als Ertrag für den Spielbankbetrieb für die Fremden große regelmäßige Spazierjagden zu veranstalten seien. Man hofft durch ein geschicktes Prämierungssystem und andere Attraktionen einen vollgültigen Ertrag für die verschwindenden Glücksspiele zu erhalten. Gleichzeitig wird man der drohenden Arbeitslosigkeit der Croupiers begegnen können, indem man sie als Treiber, Preisrichter, Spazierzüchter und Fütterer und für ähnliche Funktionen verwendet. — Mit den Spazieren hofft man günstige Arrangements treffen zu können, indem man ihnen auf dem Gebiete der spezifischen Spazierernährung durch vermehrte Pferdezucht Konzessionen machen wird. Nicht nur rechnet man damit, auf diese Weise alle Spaziervölker der Schweiz nach den Fremdenzentren locken und dadurch die andern Gegenden von dieser Plage befreien und endlich die bisher ganz unruhigen Spazieren zu vollwertigen Gütern der heutigen Weltordnung machen zu können, sondern man sieht auch durch die geplante Hebung der Pferdezucht einen vermehrten Turfbetrieb voraus, was — last, but not least — bekanntlich vermöge der Aehnlichkeit mit andern „Pferdchenspielen“ ebenfalls wieder zur Hebung der Fremdenindustrie beitragen wird. — So hat, auf diese Weise betrachtet, der unscheinbare Besluß des Nationalrates Aussicht, eine volkswirtschaftliche Tat zu werden.

Lothario

BALLADEN

IX. Im Theater Theo Glanz



Frau Meier, von der Haute-volée
Mit einer Schachtel Pralinés,
Sigt in der Loge.
Man spielt ein arg dramatisch Stück
Von jäh zerstörttem Glück.
Frau Meier, edelsteinbesät,
Die Sache sehr zu Herzen geht...
Die Träne fällt ins Décolleté —
Im Munde schmilzt das Praliné.

Tram oder Autobus

(Zur Basler Verkehrsfrage.)

Fahr wohl, du schöne Strafenbahn,
Fahr wohl und halbe dich jetzt ein.
Zu Ende ist dein schöner Wahns,
Der Meister der Strafe zu sein.
Fahr wohl, du schöne Strafenbahn,
Mit dir ist nun heute Schluß.
Ein andres folgt dir deine Bahn,
Auf Gummi der Autobus.
Fahr wohl, du schöne Strafenbahn,
Und denke, es muß so sein.
Vielleicht bricht die Vernunft dir Bahn
Und stellt dich wieder ein. Nova

Lieber Nebelspalter!

Unsere Kinder singen jetzt täglich Weihnachtslieder, und auch der kleinen Schwestern sollen sie beigebracht werden. Heute ist's „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“. Das Anneli ist auch mit Eifer dabei, aber das Himmelsche der Verkündigung scheint es doch nicht recht erfaßt zu haben, denn als es nachher vom Vater gefragt wird, welches Lied es denn heute gelernt habe, antwortet es ohne Besinnen: „Alle Jahre kommt ein Kind!“

*
Merkwürdig

„Sagen Sie, Wärter, der große Elefant ist wohl sehr böse?“

„Durchaus nicht, Fräulein, den können Sie um den Finger wickeln!“ qu

Silbenrätsel

(Franz Armin)

Aus den Silben und Buchstaben:
at, beer, da, de, der, e, ech, ei, eig, eid, ef,
elb, els, er, fers, ford, ga, him, jar, ir, is,
lan, le, luk, ma, mon, na, ne, ni, nie, ohl,
or, po, pos, ri, rich, rie, ro, ro, rup, sau,
se, sel, si, sin, ter, tes, ucht, un, vel, ze
sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
und Endbuchstaben, beide von oben nach unten
gelesen, etwas wichtiges ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Reptil, 2. schweiz. Schlachtort, 3. Musikinstrument, 4. Amtsperon, 5. Universitätsstadt, 6. Knollenpflanze, 7. Blume, 8. Kanton, 9. europäischer Staat, 10. Nahrungsmittel, 11. Gewicht, 12. Bejahrung, 13. Parze, 14. erfrischendes Getränk, 15. europ. Hauptstadt, 16. Schweizerheld, 17. Laster, 18. Präsident U S. A., 19. Schweizerpaß (ei = 1 × 1 Buchstabe). (Erlösung folgt in nächster Nummer.)

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 21
L. Ebdury & Co. A. G. Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche